



© Andreas Paul

Neben den vier Romanen Peter Stamms liegen vier Erzählbände vor, die Sammlungen *Blitzeis* (1999), *In fremden Gärten* (2003), *Wir fliegen* (2008) und *Seerücken* (2011). Meine Lieblingsgeschichte in diesem Band – am Bodensee angesiedelt, zwischen Weinfeldern und Kreuzlingen – ist »Sweet Dreams«, worin ein Liebespaar beschrieben wird, das auf dem Weg von der Arbeit in der Stadt nach Hause ist. Das Paar wird von einem Fremden im Bus beobachtet, offenbar einem Schriftsteller. Der Text handelt letztlich von der Entstehung von Literatur: Warum erfindet (sich) ein Autor seine Figuren? Wie kommen Figuren in eine Geschichte? Welcher Bezug besteht zwischen Realität und Fiktion? Ist das, was wir als Realität wahrnehmen, nicht schon eine fiktionale Konstruktion? Fragen über Fragen. Statt sie zu stellen oder zu beantworten, erzählt Peter Stamm einfach.

Die Abiturienten in Baden-Württemberg sind derzeit beim sogenannten »Sternchenthema« mit einem Werk dieses Autors konfrontiert, mit dem Roman *Agnes*, der alles andere als ein Jugendbuch ist, sondern in einer Welt spielt, in die die jungen Leserinnen und Leser erst hineinwachsen werden. Die Lektüre kann ihnen eine Tür öffnen, sie zeigt Geschlechter- und Verhaltensmuster und endet, wie ihr eigenes Leben hoffentlich noch ist: zukunfts offen. Schön, dass das Kultusministerium sich für diese zeitgenössische und avancierte Lektüre entschieden hat. //

Zum Weiterlesen:

Die Romane **Agnes**, **Ungefähre Landschaft**, **An einem Tag wie diesem**, **Sieben Jahre** und die Erzählbände **Blitzeis**, **In fremden Gärten**, **Wir fliegen**, **Seerücken** sind alle als Fischer-Taschenbücher, teils auch noch als Hardcover im Arche oder S. Fischer Verlag lieferbar.

Hilfreich für Leser, vor allem für Deutschlehrer und Abiturienten, ist die Homepage des Autors: www.peterstamm.ch

❖ **Oswald Burger** war lange Berufsschullehrer und lebt nun als Historiker, Kommunalpolitiker und Literaturveranstalter in Überlingen am Bodensee. Er leitet seit 1991 das Literarische Forum in Wangen und hielt am 2. Dezember 2012 die Laudatio auf Peter Stamm, aus der Passagen in dieses Porträt übernommen wurden.

»The Making of ... Krabat« beim Stuttgarter Ballett – erlebt mit der 6. Klasse eines Waiblinger Gymnasiums



© Stuttgarter Ballett

Wie die Mühle

Von Doris Reimer Mit der Uraufführung von »Krabat«, einem Handlungsballett des deutsch-argentinischen Choreografen Demis Volpi, hat das Stuttgarter Ballett seit März ein neues abendfüllendes Werk im Spielplan, das alle Altersgruppen anzusprechen vermag. Die Geschichte des Waisenjungen Krabat, die auf eine sorbische Sage zurückgeht, spielt in Otfried Preußlers Roman im Sächsischen zur Zeit des großen nordischen Kriegs zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Nach zehnjähriger Arbeit an diesem Stoff hat Preußler 1971 sein erfolgreichstes Buch und einen Klassiker der Jugendliteratur veröffentlicht.

In der Mühle am Kosebruch gerät Krabat zunächst als Lehrjunge und später als Geselle in die »Schwarze Schule« der Magie. Anfangs fasziniert, merkt er doch bald, dass er ein Gefangener seines Meisters geworden ist, gegen den er sich auflehnen muss, um sich gegen die dunklen Mächte und für die Kraft der Liebe zu entscheiden. So kann er am Ende sich und seine Mitgesellen befreien, was ihm freilich nur gelingt, weil er in Kantorka die Frau gefunden hat, die ihn liebt und erlösen kann. *Krabat* ist ein Entwicklungsroman, in dem es um schmerzliche Verluste und mutige Freunde geht, aber auch ein Faust-Stoff, der sich mit seiner ewig-aktuellen Thematik für die Umsetzung auf der Bühne anbietet. Der Widerstreit zwischen Gut



auf die Tanzbühne kommt

und Böse ist im Theater und vor allem im Tanz besonders eindrucksvoll darstellbar.

»Ich könnte mir nicht vorstellen, dass jetzt ein Ballett zu einem anderen Buch entstanden wäre«, lautete der Kommentar einer Schülerin nach dem Besuch der Hauptprobe des Balletts »Krabat«. Das Mädchen besucht die Klasse 6a des Salier-Gymnasiums in Waiblingen. Ihre Klasse hatte das Glück, im Rahmen des vom Stuttgarter Ballett angebotenen Projektes »The Making of ... Krabat« die Umsetzung der literarischen Vorlage in Tanz zum Teil hautnah mit zu erleben.

Zum Konzept dieses Projektes gehörte es, dass die Schüler in möglichst viele verschiedene Arbeitsschritte Einblicke erhalten, um zu begreifen, was alles zu einer Ballett-Produktion gehört und wie komplex die Vorgänge sind, die aus einem Roman ein Ballett entstehen lassen. Am Anfang stand eine Führung durch das Opernhaus und verschiedene Werkstätten: Im riesigen Malsaal der Staatstheater konnte beobachtet werden, wie die lichte Bühnenlandschaft mit Hilfe von Korkstückchen, die einen Pointillier-Effekt ergeben, auf Seidenstoff gemalt wurde. In »Krabat« ist er immer dann zu sehen, wenn die Szene im Freien spielt und es zu Begegnungen zwischen

Krabat und der Kantorka kommt, in die er sich verliebt. Die Bühnenbildnerin Katharina Schlipf, die auch die Kostüme des Balletts entwarf, erklärte das Bühnenbildmodell.

Die Schüler waren beeindruckt, dass für die Wände der Mühle im Koselbruch 1400 Mehlsäcke genäht werden mussten, die allerdings mit Kork, Styropor und anderen – natürlich feuerfesten – Materialien befüllt wurden. Dass die Säcke, mit denen die zwölf Müllerburschen auch zu tanzen haben, unterschiedlich schwer sind, konnten die Kinder selbst erleben, nachdem sie gespannt die Tanzprobe zum Anfang des dritten Aktes verfolgt hatten: Der Choreograf Demis Volpi forderte die Jungen und Mädchen am Ende der Probe nämlich auf, die ersten Schritte des Tanzes mit den Säcken selbst zu probieren.

In zwei samstäglichen Workshops unter der Leitung von Marieke Laudel, ehemalige Tänzerin des Stuttgarter Balletts und Tanzpädagogin, wurden diese Erfahrungen vertieft; dabei durften die Kinder auch Ideen einbringen, was denn mit den Mehlsäcken tänzerisch alles anzustellen sei, um die oft qualvolle Arbeit der Müllerburschen auf der Bühne zu zeigen. Begeistert waren sie von der Größe und der Schönheit der Rabenflügel, die die Burschen trugen, wenn ihr Meister sie in Vögel verwandelt hat.



Bei der Probe im Ballettsaal, dem Workshop und vor allem in einer Orchesterprobe lernten die Schülerinnen und Schüler auch schon die Musik kennen, die für das Ballett ausgewählt worden war. James Tuggle, der Musikdirektor des Stuttgarter Balletts, hat für »Krabat« Pēteris Vasks' »Message« und Krzysztof Pendereckis »Polymorphia« mit dem Staatsorchester einstudiert. Von Philip Glass wurde unter anderem das Konzert für Cello und Orchester, das für das Magische im Stück stehen soll, ausgesucht, während die spezielle Atmosphäre der Mühle durch originale Mühlenklänge erzeugt wird, die eigens für diese Inszenierung in der Mäulesmühle im Siebenmühlental aufgezeichnet wurden.

Ein Blick auf die Besetzungsliste zeigt, dass jede Rolle im Ballett zweifach, die Hauptrollen sogar dreifach besetzt sind. Im Gespräch mit der Dramaturgin Vivien Arnold erhielt die Klasse Einblick in die Entstehung des Librettos; die Kinder, die sich nach der Lektüre des Romans schon selbst als Experten fühlten, dachten darüber nach, was von der Handlung nicht eins zu eins auf einer Bühne umsetzbar sein würde. Völlig klar war ihnen, dass die rätselhaften Tode, die sich im Buch immer in der Silvesternacht ereignen, nicht realistisch gezeigt werden.

Nach der Hauptprobe, in der beispielsweise der Korraktor, das große Zauberbuch des Meisters, noch nicht auf der Bühne zu sehen war, beschäftigte die Kinder im Gespräch mit Demis Volpi die Frage, wie die Erzählung eines vergangenen Geschehens im Tanz vergegenwärtigt werden kann – und zwar mehr, als man das von 11- bis 12-Jährigen erwarten würde. In Preußlers Roman sind die Mädchen der Müllerburschen, sobald der Müller ihre Namen kennt, dem Tod geweiht. Auch dies ist schwer zu verbildlichen, weshalb man sich dafür entschieden hat, im Ballett mit Masken zu arbeiten, mit deren Hilfe die wahre Identität vor dem bösen Müllermeister verborgen wird. Sein Kampf gegen den rätselhaften Gegenspieler Pumphutt wurde eine Lieblingsszene der Klasse: Während im Buch die von Pumphutt und dem Meister herbeigezauberten Tiere – Mäuse, Kater und Hähne – miteinander kämpfen, sind es auf der Ballettbühne die in phantasievoller Kostümierung steckenden Zauberer selbst, die sich duellieren. Dass der Müllermeister in diesem Zweikampf unterliegt, zeigt, wie brüchig seine Macht ist. Im Ballett werden der wandlungsfähige Pumphutt genauso wie der unheimliche und durch 50 Zentimeter hohe Schuhe riesige Fremde, der Herr Gevatter, dem der Meis-

Auf einer Stange saßen elf Raben



ter zu gehorchen hat und vor dem sogar er sich fürchtet, von Frauen getanzt. Ob dies eine tiefere Bedeutung oder seinen Grund nur darin hat, dass wir so einen Pumphutt in goldenen Turnschuhen Spitze tanzen sehen?

Leider kann Otfried Preußler, der im Februar, ein halbes Jahr vor seinem 90. Geburtstag, verstorben ist, dieses Ballett in Stuttgart nicht mehr erleben! Er, der sich immer als Geschichtenerzähler verstand und wusste, wie wichtig es ist, Kindheit mit Phantasie zu nähren, hätte seine Freude an dem hier gezeigten Krabat-Extrakt für alle Sinne gehabt. Für die 6. Klasse, die beim »Making of... Krabat« dabei war, war das Projekt auf jeden Fall ein absolutes Highlight ihrer Schulzeit und obendrein ganzheitliches Lernen im besten Sinne. //

Mit dem Kinder-Künste-Festival vom 12. bis 16. Juni 2013 wird der Autor Otfried Preußler in Stuttgart auf ganz besondere Weise geehrt: Außer der Stadt Stuttgart sind der Thienemann Verlag, die Stadtbibliothek, die Hochschule der Medien, das Kunstmuseum, das Junge Ensemble Stuttgart, das FITZI, der Audioverlag, der SWR und die Stiftung Ohrenspitzer Festivalpartner für ein äußerst abwechslungsreiches Programm: www.spielwiese-preussler.de

Zum Weiterlesen:

Otfried Preußler, **Krabat** (verschiedene Ausgaben)

Ders., **Ich bin ein Geschichtenerzähler**. Hrsg. von Susanne Preußler-Bitsch und Regine Stigloher. 2010. Beides im Thienemann Verlag, Stuttgart

➤ **Doris Reimer**, promovierte Literaturwissenschaftlerin, lebt als Autorin und Gymnasiallehrerin in Marbach am Neckar und unterrichtet zur Zeit eine 6. Klasse in Waiblingen fächerübergreifend in Deutsch, Geschichte, Bildender Kunst und Methodik.